Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Textkalender), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und der Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Montag, 26. April 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Siegreiches Vordringen der Deutschen im Westen.

1000 Engländer, 1624 Franzosen gefangen. — Bedeutende Erfolge der österreichischen und deutschen Truppen in den Karpathen. — Ultimatum Japans an China?

Der Kaiser an Großadmiral v. Tirpitz.

W. T. B. Berlin, 24. April. Seine Majestät der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums folgende Ordre zugehen lassen:

„Großes Hauptquartier, den 24. April 1915. Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Gedenktage Ihres vor fünfzig Jahren erfolgten Eintritts in den Marinedienst Meinen herzlichsten Glückwunsch aus und gebe gleichzeitig Meiner Freude darüber Ausdruck, daß es Ihnen mit Gottes Hilfe vergönnt ist, diesen Tag noch im aktiven Dienste und in voller Rüstigkeit zu begehen. Ich benutze gern auch diesen Anlaß, Sie Meiner wärmsten Dankbarkeit für Ihre dem Vaterlande durch den erfolgreichen Ausbau der Marine geleisteten großen Dienste zu versichern. Mit berechtigtem Stolze können Sie heute auf dieses Ihr Lebenswerk blicken, dessen Bedeutung der gegenwärtige Krieg in das hellste Licht gesetzt hat. Als äußeres Zeichen Meiner dankbaren Gesinnung verleihe ich Ihnen hiermit die Schwerter zum Kreuz der Großkomture des Königl. Hausordens von Hohenzollern. gez. Wilhelm I. R."

Kaisertelegramm an die Stadt Köln.

W. T. B. Köln, 24. April. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist auf ein Huldigungs-Telegramm des Oberbürgermeisters aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit Kölns zu Preußen nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Großes Hauptquartier. Für treues Gedenken der 100jährigen Zugehörigkeit Kölns zur Krone Preußens Meinen wärmsten Dank. Die Stadt kann stolz sein auf die Ruhmestaten ihrer Männer und Jünglinge, deren Kraft und Heldenmut zum Schutze des Vaterlandes gegen den Ansturm der Feinde hervorragend beigetragen haben. Möge die rheinische Metropole sich auch im kommenden Jahrhundert als festes Bollwerk am deutschen Strom erweisen, der Kölner Bürgerschaft unter dem Schutze des deutschen Aars Glück und Wohlergehen in reichem Maße beschieden sein. Wilhelm.

Glatt erfunden.

W. T. B. Berlin, 25. April. Das „Echo de Paris" vom 16. April berichtet unter der Ueberschrift: „Der Kaiser hat den Krieg gewollt" von einem Gespräch, das Anfang Juli 1914 in unmittelbarem Anschluß an einen Vortrag des Generalstabschef und einem Grafen Agel u. Schwerin geführt worden sei. Die Unterredung soll den Beweis dafür erbringen, daß der Kaiser entschlossen gewesen sei, einen Angriffskrieg zu führen.

Das angebliche Gespräch hat niemals stattgefunden. Der gesamte Inhalt der französischen Zeitungsnachricht ist frei erfunden. Dies ergibt sich schon aus der Tatsache, daß der Kaiser im Juli 1914 in Norwegen war, während Generaloberst v. Moltke sich von Ende Juni bis Ende Juli in Karlsbad aufhielt.

Ueberreichung der Antwort Amerikas.

c. B. Kopenhagen, 25. April. „Daily News" melden aus Washington: Die schon kurz erwähnte Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte deutsche Note ist gestern dem Graen Bernstorff überreicht worden. Staatssekretär Bryan erklärt darin, die Union werde zu keinem Zeitpunkt in keiner Form auch nur ein einziges ihrer Rechte als neutraler Staat zugunsten eines der kriegführender Länder aufgeben. Die Union erkenne das Durchsuchungsrecht als selbstverständlich an, ebenso das Recht auf Anwendung der Regeln über die Konterbande auf Handelsartikel. Sie hält daran fest, daß die Durchsuchung als notwendige Sicherheitsmaßregel zur Vorbeugung und Vermeidung von Fehlgriffen gegenüber neutralen Schiffen, die sonst leicht als feindliche Schiffe angesehen und behandelt werden könnten, diene. Die Union erkennt ferner das Recht der Blockade an, könne aber darüber hinaus keine Zugeständnisse machen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht imstande, die Ausfuhr von Waffen und Munition zu verhindern, da dies von den Neutralitätsgesetzen gestattet sei. Die Zurückhaltung dieser Artikel wäre ein direkter Verstoß gegen die amerikanische Verfassung.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

W. T. B. Kopenhagen, 25. April. Aus Frederikstad wird gemeldet: Der Kapitän des Bergener Dampfers „Embla", der gestern hier aus England eingetroffen ist, teilte einem hiesigen Blatte mit, daß er vorgestern mitten auf der Nordsee gesehen habe, wie ein deutsches Unterseeboot zwei oder drei beladene norwegische Fahrzeuge anrief. Das eine war die „Eva" aus Langesund, das andere eine graugestrichene Barke, deren Name der Kapitän nicht sehen konnte. Etwas später sei eine starke Kanonade zu hören gewesen, weshalb der Kapitän befürchtet, daß beide Fahrzeuge in den Grund gebohrt worden seien.

W. T. B. London, 25. April. Der Fischdampfer „Fuchsia" traf gestern in Aberdeen ein mit der Mannschaft des Dampfers „Envoy" an Bord, der von einem deutschen Unterseeboot am Mittwoch abend an der Ostküste beschossen wurde. Es ist unbekannt, ob der „Envoy" versenkt wurde.

W. T. B. London, 25. April. (Reuter.) Der schwedische Dampfer „Ruth" aus Gotenburg ist am Mittwoch 100 Meilen östlich vom Firth of Forth von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Besatzung ist in Leyth gelandet worden.

W. T. B. London, 25. April. Die „Times" berichtet: Der Fischdampfer „Queenstown" landete gestern in Grimsby den Kapitän und sechs Mann vom Fischdampfer „St. Lawrence", der von einem deutschen Unterseeboote Donnerstag bei der Dogger Bank versenkt wurde. Das Unterseeboot beschoß das Schiff mittags 11 Uhr 30 Minuten, worauf beschlossen wurde, es aufzugeben. Zwei Mann ertranken. Die Deutschen sprengten den Fischdampfer durch hineingelegte Minen in die Luft.

„Laßt die U-Boot-Mannschaften ertrinken!"

c. B. Kopenhagen, 24. April. Die „Nowoje Wremja" rät den Engländern, beim Fangen deutscher Unterseeboote den Grundsatz der Gefangennahme der Besatzungen aufzugeben und sie einfach ertrinken zu lassen. Einesteil ersparten sich die Engländer dadurch viele unnötige Scherereien, anderenteils erhielten diese Seeräuber dadurch ihren verdienten Lohn.

Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an Königin Wilhelmine

c. B. Kopenhagen, 24. April. „Daily Expreß" meldet aus Amsterdam, Kaiser Wilhelm habe aus dem Großen Hauptquartier anläßlich der „Satwyk"-Affäre ein in herzlichstem Tone gehaltenes Handschreiben an die Königin Wilhelmine gesandt, das in ganz Holland große Befriedigung hervorgerufen habe. Das Schreiben soll die Wendung enthalten, Kaiser Wilhelm beklage den Zwischenfall und hoffe, daß man in Holland von den freundschaftlichen Absichten Deutschlands überzeugt sei.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzten wir unsere Angriffe fort, stürmten die Ferme Solnert südwestlich von St. Julien sowie die Orte St. Julien und Kresselaere und drangen siegreich gegen Grafenstafel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von Lille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keim erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich Le Four de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maashöhen südwestlich Combres erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinanderliegende französische Linien. Nächtliche Versuche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nahkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind. Im Priesterwalde mißglückte ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen verhinderte auch gestern starker Nebel die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Eischanow wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenabwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Neidenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bialystok von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

W. T. B. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. T. B. Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart 25. April 1915:

An der Karpathenfront wurde im Oravatale bei Kyziowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach tagelangem, mit großer Zähigkeit durchgeführten Sappenangriff erstürmten gestern unsere Truppen die Höhe östlich Ostry südlich Kziowa. Gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen an und westlich der Straße Naum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostry und durch Eroberung des Zwininrückens anfangs April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten zäh verteidigten Stellung beiderseits des Oravatales geworfen. An den übrigen Abschnitten der Karpathenfront vereinzelte Geschützkämpfe. In Galizien und Polen zumeist Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Ueberraschung von Langemarck.

c. B. Genf, 24. April. Der hier vorliegende Bericht des Generals French beweist, daß die Verbündeten sich nördlich und nordöstlich von Ypern durch den Vorstoß von Steenstraete aus völlig überraschen ließen. French erwartete einen deutschen Angriff größeren Umfanges westlich Zwarteln und vermutete ein gleichzeitiges ernsteres Unternehmen bei Lekouquet zwischen Armetton und Armentieres. Den Zusammenhang des im French-Bericht erwähnten heftigen Bombardements von Ypern durch 16zöllige Geschosse mit den deutscherseits zur Kanalüberschreitung getroffenen Vorbereitungen ahnte weder das englische noch das französische Hauptquartier. Die Joffre-Note macht für die empfindliche Schlappe die deutschen Stickbomben verantwortlich. Die Fachkritik erkennt an, daß die gegnerische Hartnäckigkeit einen Erfolg erzielte, dessen Ausnützung die Verbündeten rasch mit großen Mitteln verhindern müßten. Man erwartet heute die Fortsetzung des Kampfes, namentlich zwischen Ypern und Poelkapelle.

Deutsche Flugzeuge über Luneville.

W. T. B. Lyon, 25. April. Der „Nouvelliste" meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen am Mittwoch Luneville und warfen Bomben. Zwei oder drei von ihnen verursachten größeren Schaden.

Keine Mannschaften der Klasse 1917 für die Kriegsflotte.

W. T. B. Lyon, 24. April. Der „Nouvelliste" meldet aus Paris: Der Marineminister hat beschlossen, daß keine Mannschaften der Jahresklasse 1917 der Kriegsflotte einverleibt werden sollen.

Vor ein Kriegsgericht gestellt.

W. T. B. Lyon, 24. April. „Republicain" meldet aus Toulon: Der Kommandant des Torpedobootes „Dague", das vor Antibari sank, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich wegen des Verlustes des Schiffes zu verantworten.

Was das englische Kriegsamt berichtet.

W. T. B. London, 24. April. Das Kriegsamt teilt mit: Der Kampf um das Gelände zwischen Steenstraate und Longhemarcq, wo die Deutschen durchdrangen, dauert noch an. Vier kanadische 4,7-Zoll-Kanonen fielen in die Hände des Feindes, aber einige Stunden später machten die Kanadier einen erfolgreichen Vorstoß und eroberten die Kanonen zurück. Sie nahmen eine bedeutende Anzahl Deutscher, darunter einen Oberst, gefangen. Die Kanadier hatten große Verluste, aber ihre Tapferkeit und Entschlossenheit rettete die Lage.

(Die Absicht, die englische Niederlage zu bemänteln, spricht so deutlich aus dieser Meldung, daß selbst die Landsleute Kitcheners trotz der Umhüllung die bittere Pille schmecken werden. Die Schriftleitung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504261-15/fragment/page=0001

Der deutsche Sieg am Ypern-Kanal.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Neuer Chef der Zivilverwaltung für Russisch-Polen.

W. T. B. **Berlin**, 25. April. Dem Regierungspräsidenten a. D. v. Brandenstein ist die nachgesuchte Entlassung aus seiner Stelle als Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber Ost erteilt worden und an seiner Stelle der Landrat v. Kries zum Chef der Zivilverwaltung für Russisch-Polen unter Verleihung des Titels Präsident ernannt worden.

Oesterreichs Krieg.

Oestekreichisch-serbische Kämpfe.

Paris, 24. April. Wie aus Nisch gemeldet wird, herrscht erneute Tätigkeit bei dem Gegner auf der österreichisch-serbischen Front an den Ufern der Donau. Seit mehreren Tagen werden die serbischen Stellungen unablässig von der jenseits des Flusses stehenden österreichischen Artillerie beschossen. Das Dorf Siy ist mehrere Tage lang von den Oesterreichern unter Feuer genommen worden und fast völlig zerstört. Auch Belgrad wurde im Laufe der Woche zweimal, jedoch nicht sehr intensiv, bombardiert. Am 21. erschien ein österreichischer Flieger über den serbischen Stellungen, unmittelbar bei Belgrad, und ließ ein halbes Dutzend Bomben fallen, die jedoch nur Materialschaden angerichtet haben. Die serbischen Batterien erwiderten überall das Feuer. Man glaubt, daß die Oesterreicher binnen kurzem einen Uebergang über die Donau zu bewerkstelligen beabsichtigen. (T. U.)

Am Dukla- und am Uzsoker Paß.

c. B. **Wien**, 24. April. „A Nap" meldet aus Ungarn: Die Russen haben in den letzten zwei Tagen ständig heftige Angriffe gegen unsere nördlich von Uzjok befindlichen Stellungen gerichtet. An mehreren Stellen trieben sie mit großer Entschlossenheit ihre Angriffslinien in sechs- bis achtfachen Reihen vor. Die Angriffe richteten sich gegen unsere Stellungen im Uzsoker Paß und an dessen beiden Seiten, wo das Infanterie-Regiment Nr. 12 und die Honved-Regimenter Nr. 22 und Nr. 24 standen, die trotz der verzweifelsten Angriffe des Feindes unerschütterlich unsere Stellungen hielten und die Russen von den Schützengräben auf einer isolierten Höhe zehnmal zurückschlugen.

Besuch des Zaren in Przemysl.

W. T. B. **Petersburg**, 25. April. Der Zar hat sich in Begleitung des Oberbefehlshabers Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seines Generalstabes von Lemberg nach Przemysl begeben. Er wohnte in dem Hause, das früher das Quartier des Kommandanten der Festung, des Generals v. Kusmanek, war. Der Zar besichtigte die Truppen, besuchte die Befestigungen von Przemysl und kehrte am nächsten Tage nach Lemberg zurück.

Der türkische Krieg.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

W. T. B. **Konstantinopel**, 25. April. Meldung des Großen Hauptquartiers: Heute vormittag eröffnete die russische Flotte zu Demonstrationszwecken ein Feuer außerhalb der Feuerlinie unserer Bosporusbefestigungen, das eine halbe Stunde dauerte und zog sich unmittelbar darauf in nördlicher Richtung zurück. Unsere Befestigungen hielten es nicht für nötig, das Feuer zu erwidern. Von den übrigen Kriegsschauplätzen liegen noch keine wichtigeren Meldungen vor.

Die Verteidigung des Bosporus.

c. B. **Zürich**, 24. April. Der Petersburger Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" schreibt: Aus maßgebenden russischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Verteidigung des Bosporus nicht schlechter organisiert ist, als die der Dardanellen. Die erste Beschießung ist fast wirkungslos geblieben. Die Türken haben jetzt neue, noch stärkere Befestigungen angelegt.

Von jenseits des Kanals.

Deutsche Offiziere vor einem englischen Kriegsgericht.

W. T. B. **London**, 24. April. Die Offiziere Sanderslebe und Knitler sind in Chester vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie aus dem Gefangenenlager entflohen waren. Beide Offiziere gaben die Tatsache der Flucht zu, protestierten jedoch gegen den Gerichtshof, da sie kein Ehrenwort gegeben hätten und nach der Haager Konvention nur zu einer Disziplinarstrafe verurteilt werden könnten, die von dem Kommandanten des Lagers zu verhängen wäre. Der Protest wurde nicht angenommen. Das Urteil bedarf der Bestätigung; es wurde noch nicht bekanntgegeben.

Vertagung der Bergarbeiterkonferenz.

W. T. B. **London**, 24. April. Der ausführende Ausschuß des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens unterbreitete gestern ein Gesuch, die Regierung möge eine gemeinsame Konferenz einberufen, auf der die Grubenbesitzer und die Bergleute vertreten sein sollen. Asquith sagte für morgen eine endgültige Antwort zu. Die Bergarbeiterkonferenz hat sich bis dahin vertagt.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Verhängung der Blockade über die Küste von Kamerun.

W. T. B. **Paris**, 24. April. Das „Amtsblatt" gibt bekannt, daß der Befehlshaber der alliierten Flotten vor Kamerun am 20. April den deutschen Behörden bei den Alliierten noch nicht besetzten Teile Kameruns sowie dem Generalgouverneur von Fernando-Po mitteilte, daß vom 23. April mittags an die Blockade über die Küste von Kamerun zwischen den Mündungen des Kwanaflusses und des Bimbiaccekflusses sowie zwischen den Mündungen des Sanaaflusses und des Campoflusses verhängt werden würde. Den in der Blockadezone befindlichen neutralen oder befreundeten Schiffen ist bis zum 25. April mitternachts eine Frist zum Verlassen der Blockadezone gesetzt. Gegen jedes Schiff, das die Blockade zu verletzen sucht, wird gemäß dem internationalen Rechte vorgegangen werden.

Neue Kämpfe in Marokko.

W. T. B. **Paris**, 24. April. Der „Temps" meldet aus Barcelona: In der zwischen Anhängern Raisulis und Anhängern des Scheriffs Uelled Asses statt. Die Anhänger Raisulis griffen die Anhänger Uelled Asses' an, um sie zu zwingen, Raisuli als Führer anzuerkennen. Während des Kampfes wurde ein Leutnant Raisulis getötet.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Neue Heeresforderungen der japanischen Regierung.

New-York, 24. April. Die Verstärkung der japanischen Armee um zwei Divisionen (37 000 Mann) wird von der Regierung nach Meldungen aus Tokio vom neugewählten japanischen Parlament gefordert werden, daß am 20. Mai zu einer außerordentlichen drei- bis vierwöchigen Sitzung zusammentreten wird. Auf der Tagesordnung stehen ferner unter anderem die Schaffung neuer Unterstaatssekretariate und die staatliche Unterstützung der Handelsmarine. (T. U.)

Stockung in den Verhandlungen zwischen Japan und China.

W. T. B. **London**, 24. April. Die „Times" meldet aus Tokio: In den Verhandlungen zwischen Japan und China ist eine völlige Stockung eingetreten. Man glaubt, Japan werde genötigt sein, die ganze Frage durch ein Kompromiß zu lösen. Die Ausländer in Japan sind entschieden gegen die japanischen Forderungen. — Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Der Ausschuß der Verhandlungen beruht auf dem Entschluß der japanischen Regierung, einige ihrer Forderungen abzuändern, um einen Zusammenstoß mit englischen Interessen zu vermeiden. Andere Abänderungen sollen China die Annahme der japanischen Forderungen erleichtern.

Kriegsbereitschaft der japanischen Flotte.

Stockholm, 24. April. Die japanische Flotte bleibt auch nach der Eroberung Tsingtaus und den Kreuzfahrten im Stillen Ozean in voller Kriegsbereitschaft. Das aus 30 Einheiten bestehende erste und zweite japanische Geschwader ist zwar nach Meldungen aus Tokio über Petersburg nach dem Kriegshafen Sasebo zurückgekehrt. Der Aufenthalt ist aber nur zur Vornahme der notwendigsten Reparaturen und Ergänzung von Vorräten bestimmt. Offiziere und Mannschaften erhalten keinen Landurlaub. (T. U.)

Ein japanisches Ultimatum an China?

W. T. B. **Lyon**, 25. April. Der „Progrès" erfährt aus Schanghai, daß der japanische Gesandte in Peking dem chinesischen Minister des Aeußern eine dringliche Mitteilung überreichte, welche auf der gänzlichen Annahme der letzten revidierten Vorschläge Japans besteht. Andernfalls würden die Unterhandlungen sofort abgebrochen.

Ausland.

Zum Anschlag im Munizipalkasino in Sofia.

W. T. B. **Wien**, 25. April. Das „Fremdenblatt" meldet aus Sofia über den politischen Anschlag, der am 13. Februar im Ballsaale des Sofiater Munizipalkasinos verübt wurde und bei dem durch die Explosion einer Höllenmaschine während eines Balles der vornehmen Gesellschaft mehrere Personen, darunter der Sohn des früheren Kriegsministers und eine Tochter des gegenwärtigen Kriegsministers getötet und andere Personen verletzt wurden: Die sofort eingeleitete strenge Untersuchung hat keinerlei positive Ergebnisse gebracht. Erst die letzten Tage haben die rätselhafte Angelegenheit aufgeklärt. Die Sofiater Polizei verhaftete einen höheren Beamten des bulgarischen Obersten Rechnungshofes und seine Gattin, die schließlich eingestanden, an der Spitze einer weitverzweigten anarchistischen Organisation zu stehen und jenen Anschlag verübt zu haben. Der betreffende angesehene, bei dem Ball anwesende Beamte brachte unbemerkt die Höllenmaschine zur Explosion und verschwand dann in der Menge. Die entsetzten Gäste schrien am lautesten über die mangelhafte Vorsorge der Polizei. Da es seit langem bekannt war, daß der betreffende Beamte mit allen Mitteln den Posten des Sofiater Polizeipräsidenten zu erlangen suchte, lenkte sich der Verdacht auf ihn. Die Nachforschungen führten zur Verhaftung des Beamten und seiner Gattin. 30 Kilogramm Dynamit wuden bei ihnen gefunden. Der Beamte gestand, das Amt des Polizeipräsidenten erstrebt zu haben, um seine anarchistische Bande ausgiebiger fördern und einen Hauptanschlag vorbereiten zu können, der in einem Bombenanschlag auf den König und die ganze Sobranje gipfeln sollte. Die Ausführung des Anschlages war bereits bis in die kleinste Einzelheit vorgesehen. Die Hauptrolle fiel dem verhafteten Beamten zu, der die erforderlichen Bomben im Gürtel tragen und sie im geeigneten Augenblick in die Sobranje schleudern sollte. Der betreffende Beamte, seiner Abstammung nach Mazedonier, ist ein ehemaliger Komitatschi und hat es ausgezeichnet verstanden, seine verbrecherischen Pläne hinter der Maske eines harmlosen und strebsamen Mannes zu verbergen. Die Untersuchung nähert sich nunmehr ihrem Abschluß. Die Gerichtsverhandlung findet demnächst statt. — Die Gattin des Beamten war in alle seine Absichten eingeweiht und leistete ihm in seiner Doppelrolle aktive Hilfe.

Ermordung eines bulgarischen Bandenführers.

W. T. B. **Sofia**, 24. April. Nachrichten aus Neubulgarien zufolge wurde der bekannte Bandenführer Sandaski auf dem Wege nach Nevrokop von unbekannten Tätern ermordet.

Verhaftungen wegen einer Verschwörung gegen den Zaren.

Genf, 24. April. Die Pariser „Humanité" gibt eine neue russische Meldung von der Verhaftung von neun Genossen wegen Verschwörung gegen die Herrschaft des Zaren wieder und bedauert das Vorgehen Rußlands als dem politischen Waffenstillstand widersprechend.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Städtetag und die Kartoffelfrage.

W. T. B. **Berlin**, 24. April. Der Vorstand des deutschen Städtetages hat heute abend unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth seine Verhandlungen über die Kartoffelfrage zu Ende geführt. Für besonders wichtig wurde erachtet, daß eine den Verhältnissen der Städte gerecht werdende Grenze zwischen der minderbemittelten Bevölkerung, für die die öffentliche Kartoffelversorgung bestimmt ist, und der sonstigen Bevölkerung gezogen wird. Ferner erscheint notwendig, daß dem freien Handel, soweit seine Betätigung den Erwerb an Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung nicht stört, die Möglichkeit, die übrige Bevölkerung mit Kartoffeln zu versorgen, nicht eingeschränkt wird. Gewünscht wird auch, weil die Städte die Verhältnisse noch nicht mit Bestimmtheit übersehen können, daß von ihnen zunächst nur vorläufige Anmeldungen des voraussichtlichen Bedarfes gefordert werden.

Feuer auf Burg Kreuzenstein.

W. T. B. **Wien**, 25. April. In der durch ihren Reichtum an Kunstschätzen berühmten, dem Grafen Wilczek gehörigen Burg Kreuzenstein bei Korneuburg in der Nähe von Wien ist ein Schadenfeuer ausgebrochen, das zur Stunde noch andauert.

W. T. B. **Wien**, 25. April. Der Brand in der Burg Kreuzenstein brach in der Tischlerwerkstätte aus, wo es seit gestern abend gebrannt haben mußte. Heute um 6 Uhr früh wurde der Brand vom Schloßkaplan entdeckt, der sofort die benachbarten Feuerwehren verständigte. Dem Feuer fielen zum Opfer: ein Teil des Dachstuhles, das sogenannte orientalische Zimmer, über 100 Kupferstiche, darunter einige von Albrecht Dürer von unschätzbarem Werte, und das sogenannte Bilderzimmer mit wertvollen Gemälden. Vieles dürfte auch durch Wasser beschädigt worden sein. Den jedenfalls sehr großen Gesamtschaden abzuschätzen, ist vorläufig unmöglich. Der Brand dauert noch an, kann jedoch als eingedämmt betrachtet werden.

Der Grönlandforscher Steffansson im Eise verschollen.

New-York, 24. April. Der bekannte norwegische Grönlandforscher Kapitän Steffansson, der die Leitung der kanadischen arktischen Expedition hatte, dürfte mit seinen Leuten wahrscheinlich den Tod im ewigen Eise gefunden haben. Nach Meldungen aus Ottawa hat die kanadische Regierung alle Hoffnung aufgegeben, daß die von ihr ausgerüstete Unternehmung zurückkehren wird. Mehrere Schiffe, die zur Auffindung Steffanssons und seiner Begleiter ausgeschickt wurden, sind ohne eine Spur entdeckt zu haben, nach Quebec zurückgekehrt. Das letzte Lebenszeichen von Kapitän Steffansson datiert vom 23. März 1914.

Letzte Telegramme.

Dreiste Ableugnung der deutschen Erfolge durch Joffre.

W. T. B. **Berlin**, 26. April. Während die Oberste Heeresleitung neue deutsche Siege bei Ypern meldet, verbreitet der amtliche französische Bericht von Sonnabend abend die Tatsachen, die den vorausgegangenen heftigen Kämpfen um das Dorf Lizerne zugrunde liegen. — Die „Kreuzztg." bemerkt dazu: Die dreiste Ableugnung der deutschen Erfolge durch Joffre wagt French nicht mitzumachen. Er gesteht in seinen Berichten die enormen Verluste der kanadischen Division zu, und es ist nicht ohne Interesse, festzustellen, daß French die Franzosen für die Niederlage verantwortlich zu machen sucht.

Die lutherische Kirche Amerikas auf seiten Deutschlands.

c. B. **Berlin**, 26. April. Ein hervorragender kirchlicher Führer der amerikanischen lutherischen Kirche schrieb laut „Rundschau" dieser Tage an Prof. Seeberg in Berlin: Mit aufrichtiger Freude dürfen wir sagen, daß die lutherische Kirche Amerikas in dem gegenwärtigen Ringen der Völker auf Deutschlands Seite steht. In Springfield z. B. haben wir durch Eingaben den Kongreß bestürmt, die Waffenzufuhr an die Feinde Deutschlands zu verbieten. Im ganzen Lande haben die Deutschen gewaltige Sammlungen für das Rote Kreuz veranstaltet. In New-York allein sind nahezu 500 000 Dollars beigesteuert worden.

Die Stimmung in Italien.

c. B. **Berlin**, 26. April. Zur Stimmung in Italien wird verschiedenen Morgenblättern aus Rom berichtet, daß der akademische Krieg plötzlich ein neues Gesicht erhalte. Die philosophische Fakultät der Universität beschloß einstimmig eine Tagesordnung, durch die der Rektor aufgefordert wird, eine Untersuchung gegen die Studenten einzuleiten, welche die Kollegen eines als Deutschenfreund beschimpften Professors störten, und dem Professor sein Lehrrecht zuzuerkennen.

Ein Dementi des Heiligen Stuhles.

W. T. B. **Rom**, 26. April. Der „Osservatore Romano" schreibt: Mit Ueberraschung lesen wir im „Matin" die Nachricht von einem Beschluß, den der Heilige Stuhl hinsichtlich des bei ihm beglaubigten diplomatischen Korps gefaßt haben soll, falls Italien mit den Zentralmächten brechen sollte. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Nachrichten durchaus falsch sind und jeder Begründung entbehren.

(Das Dementi des „Osservatore" betrifft die Mitteilung des „Matin", wonach im Falle einer Teilnahme Italiens am Kriege der Heilige Stuhl beschlossen habe, auch die in den Konflikt nicht verwickelten Diplomaten beim Heiligen Stuhl abzuberufen, um die vollständige Neutralität zu bewahren.)

Konferenz der ungarischen nationalen Arbeiterpartei.

W. T. B. **Pest**, 26. April. Die nationale Arbeiterpartei hielt am Sonnabend eine Konferenz ab, auf der die Wehrgesetzvorlagen besprochen wurden. Ministerpräsident Graf Tisza führte aus, die Opposition werde Abänderungen beantragen, und er glaube mit der Partei übereinzustimmen, wenn er erkläre, daß diese Anträge wohlwollend angenommen würden. Honvedminister Baron Hazai erklärte unter Beifall, er beabsichtige in der morgigen Plenarsitzung über die Natur und die Erscheinungen des Krieges Erklärungen abzugeben.

Ganz Egypten zum Aufstande bereit?

c. B. **Köln**, 26. April. Laut „Köln. Ztg." veröffentlicht der Ikdam Mitteilungen eines kürzlich aus Egypten in Konstantinopel eingetroffenen Italieners, wonach ganz Egypten zum Aufstande bereit sei.

Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt in Berlin.

W. T. B. **Berlin**, 26. April. Einer umfangreichen Papiergeldfälschung ist der „B. Ztg." zufolge die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. In einem Hause der Mückenstraße wurde in einem Raume einer Dreizimmerwohnung das vollständige Material einer Werkstatt zur Herstellung von falschen Scheinen und für etwa 3000 Mark fertiges gefälschtes Papiergeld entdeckt.

Großfeuer in Sonneberg.

c. B. **Sonneberg** (Thür.), 26. April. Hier ist das mit Spielwaren gefüllte Lagerhaus der Firma A. Dressel niedergebrannt. Der Wert der Spielwaren beträgt über 300 000 Mark.

Verantwortlich:
für Politik, Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mierschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallescheen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504261-15/fragment/page=0002